

Löns, Hermann: Die blaue Flamme (1890)

1 Im Bornbusch wohnt eine Nachtigall,
2 Die singt im Jahr ein einziges Mal,
3 Singt nur in einer Sommernacht,
4 Und was sie singt, ist Leid und Qual.

5 Die Bäume, die im Bornbusch stehn,
6 Ihr Flüstern ist wie Todeswehn,
7 Ihre Zweige kreischen gellend,
8 Wenn nachts die Winde wehn.

9 Die Blume, die im Bornbusch blüht,
10 Das ist ein bitterböses Kraut;
11 Ihre Blätter sind mit Blut besprengt,
12 Ihre Blüten mit Gift und Galle getränkt
13 Und mit kaltem Schweiß betaut.

14 Der Bach, der aus dem Bornbusch quillt,
15 Ist klar wie Glas und kalt wie Eis;
16 Kein Fisch in seinen Fluten lebt,
17 Kein Vogel an seinem Ufer schwebt,
18 Sein Grund ist leichenlakenweiß.

19 Der Weiher, in dem der Bach ertrinkt,
20 Ist uferlos und ohne Grund;
21 Blutrote Blumen ihn umblühn,
22 Blutfäden seine Flut durchziehn,
23 Es stöhnt bei Nacht sein Mund.

24 An dem Bach steht ein Machangelbaum,
25 Oben schwarz und unten grau;
26 Da liegt die Otter und sammelt Gift,
27 Da fällt nicht Regen noch Tau.

28 Seine Zweige strecken wie Finger sich,

29 Sein Stamm ist verrenkt und verdreht;
30 Kein Vogel baut sein Nest hinein,
31 Der Mensch, der dort vorübergeht,
32 Dem fällt nur Trauriges ein.

33 Im Bornbusch singt die Nachtigall
34 Blutrotes heißes Herzeleid,
35 Singt blasse kalte Todesangst
36 Und graue Hoffnungslosigkeit.

37 Der Himmel ist so tief und tot,
38 Zwei Sterne stehen darin;
39 Der eine ist rot wie Liebesglühn,
40 Der andere ist wie Gift so grün,
41 Er hat einen bösen Sinn.

42 Glühwürmer schweben langsam hin,
43 Wie Perlen aufgereiht;
44 Sie schweben still und feierlich,
45 Heben sich und senken sich,
46 Vergehn in Dunkelheit.

47 Ein Schimmel trabt von der Heide her,
48 Der ist so weiß wie der Schnee;
49 Sein Zaumzeug ist mit Gold benäht,
50 Vom Halsbug purpurn Bandwerk weht,
51 Der Sattel ist rot wie der Klee.

52 Der Nachtigall Lied zerspringt wie Glas,
53 Der Bäume Geflüster verhallt;
54 Aus der Heide kommt ein hohler Ruf,
55 Ist fern und nah, ist hier und da,
56 Ist schwach und voller Gewalt.

57 Er ist voll Angst und ist voll Stolz,

58 Ist Leben und ist Tod,
59 Es ist ein Ruf voll Mut und Lust
60 Und ist ein Schrei der Not.

61 Die Nebelfrauen schauern auf
62 Und fallen tot in das Moos;
63 Der Bornbusch schluchzt und trägt das Wort,
64 Das die Heide rief, zu dem Weiher fort,
65 Der öffnet den schwarzen Schoß.

66 Eine Flamme schlägt daraus hervor,
67 So kalt und blaß und blau;
68 Sie dreht und wiegt und windet sich,
69 Und flackert wild und feierlich;
70 Unter ihr gefriert der Tau.

71 Es glimmt kein Halm, es glüht kein Holz,
72 Wo die blaue Flamme geht,
73 Es kohlt kein Moos, es schwelt kein Gras,
74 Wo die taube Flamme steht.

75 Die blaue Flamme tanzt und springt,
76 Die Flamme lacht und singt;
77 Aus der Heide kommt ein ferner Ruf,
78 Der wie ein Stöhnen klingt.

79 Er ist wie eines Helden Schrei,
80 Den arge List verdarb,
81 Er ist wie eines Mannes Fluch,
82 Der an falscher Liebe starb.

83 An tauber, kalter Liebe starb,
84 An der sein Herz zerfror,
85 Der Weg und Steg und Ziel vergaß
86 Und sich im Sumpf verlor.

87 Ein Hornruf hallt vom Bornbusch her,
88 Ein Hund voll Freuden bellt,
89 Der Schimmel in die Kniee sinkt,
90 Den Hals er gebogen hält.

91 Es klirrt wie Brückenkettenklang,
92 Eine eiserne Pforte kracht,
93 Es schallt ein goldner Jubelruf,
94 Eine silberne Stimme lacht.

95 Es weht wie weißes Schleiertuch,
96 Es wallt und weht und winkt;
97 Der Schimmel auf die Brücke tritt,
98 Die Brücke klirrt und klingt.

99 Die blaue Flamme tanzt und springt,
100 Sie tanzt wohl her und hin;
101 Sie lacht mit ihrem roten Mund,
102 Ihre Arme sind so weiß und rund,
103 Ihre Haare sind wie blankes Gold,
104 Ihre Augen leuchten wunderhold;
105 Grüne Punkte sind darin.

106 Der rote Stern vom Himmel fällt,
107 Grün lacht es hinter ihm her;
108 Der Stern, so rot wie Liebesglühn,
109 Zerspringt und ist nicht mehr.

110 Die blaue Flamme tanzt heran;
111 Es lacht ihr roter Mund,
112 Es glüht ihr langes, goldnes Haar,
113 Es blitzt und blinkt ihr Augenpaar,
114 Ihre Arme sind weiß und rund.

115 Ein schwarzes Schweigen schwebt herab,

116 Es klirrt ein heller Schrei;
117 Ein Stöhnen webt, ein Schluchzen bebt,
118 Es bricht ein Herz entzwei.

119 Vom Bornbusch kommt ein weher Ruf,
120 Ein Ruf aus Angst und Not,
121 Am Himmel lacht der grüne Stern,
122 Der rote Stern ist tot.

123 Vom Morgen weht ein harter Wind,
124 Die blaue Flamme verlischt,
125 Der schwarze Weiher seufzt und stöhnt,
126 Ein kaltes Herz zerzischt.

127 Im fernen Dorfe kräht der Hahn,
128 Ein heller Schein erglöh't;
129 Am Himmel lacht der grüne Stern,
130 Bis daß sein Licht zersprüht.

131 Die Sonne auf dem Walde steht,
132 Die Luft wird lind und lau:
133 Es blitzt in dem Machangelbusch
134 Wie Spinnegewebe im Tau.

135 Die Spinne webt dort nie ihr Netz,
136 Der Tau fällt nie dahin;
137 Es ist ein Stück vom Schleiertuch
138 Der armen Herzogin.

(Textopus: Die blaue Flamme. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57741>)